
Vorwort

Meine Motivation für dieses Buch über die Lebensform Alleinerziehen und die damit verbundenen Lebensbedingungen entstand aus der anhaltenden hohen sozialpolitischen Relevanz des Themas. Eine große und in vielen Ländern weiter steigende Zahl von Personen erfahren während ihres Lebens, in der Kindheit oder als Eltern, Phasen des Alleinerziehens. Alleinerziehen bringt zudem materielle und soziale Risiken für die betroffenen Eltern und Kinder mit sich. Politik und Gesellschaft haben noch keinen Weg gefunden, Benachteiligung zu verhindern und Alleinerziehen nachhaltig als gleichwertige Lebensform zu integrieren. Mindestens zwei Dinge stehen diesem Prozess aus meiner Sicht bislang entgegen. Das sind einerseits die anhaltende ideelle Fixierung der Zweielternfamilie als normativen Standard für vollwertiges Familienleben und andererseits die sozialpolitische Orientierung an diesem Standard für staatliche Leistungen. Letztere beinhaltet dennoch nicht die volle Kompensation der Nachteile Alleinerziehender. Zwar wird Alleinerziehen oft als Abweichung von der sogenannten Normalfamilie mit zwei biologischen Eltern konstruiert, da hier das Zusammenleben der beiden Eltern mit ihren Kindern nicht dauerhaft gegeben ist. Allerdings hat dies in der Vergangenheit nicht bedeutet, dass die Sozial- und Familienpolitik in Einelternfamilien den ausfallenden Beitrag des anderen Elternteils zum Familienhaushalt in vollem Umfang ausgeglichen hat. Weder decken von staatlicher Seite bereitgestellte finanzielle Leistungen wie das Kindergeld oder der Unterhaltsvorschuss den Ausfall der Unterstützung des anderen Elternteils ab. Noch sind die verfügbaren Betreuungsangebote genügend an die Bedürfnisse Alleinerziehender angepasst.

Ein Beitrag der Soziologie, die relativ beständigen normativen Leitbilder aufzuweichen und der Politik alternative Orientierungen anzubieten kann sein, neue theoretische Perspektiven auf das Alleinerziehen aufzuzeigen, die seine Dynamik und die Heterogenität seiner Risiken ernst nehmen. Auch das Bild der ehebasierten Kernfamilie ist heute weniger starr als noch vor drei Jahrzehnten. Es beinhaltet

heute verstärkt auch nicht eheliche Elternpaare mit Kindern. Entsprechend gibt es einen zunehmend etablierten Strang in der Familienforschung, Unterschiede in den Lebensbedingungen von Kindern in ehelichen und nicht ehelichen ‚kohabierenden‘ elterlichen Lebensgemeinschaften zu untersuchen. Alleinerziehen sollte folglich mehr als heterogene Lebensform konstruiert werden. Wenn Unterschiede nicht nur zwischen Ein- und Zweielternfamilien, sondern auch innerhalb dieser Kategorien dargestellt werden, gelangen wir zu einem umfangreicheren Bild des heutigen Familienlebens und sind besser gerüstet, Lösungen für Probleme zu formulieren, die aus Ungleichheiten resultieren. Das vorliegende Buch will hierzu einen Beitrag leisten. Das Ziel dieser Studie ist, einen Überblick über das Forschungsfeld zu verschaffen sowie einen theoretischen und empirischen Beitrag zur Analyse der Lebensbedingungen Alleinerziehender zu leisten. Der Ansatz fokussiert den Lebensverlauf und den Wohlfahrtsstaat als zwei kontextuelle Dimensionen, in deren Zusammenspiel sich die Risiken des Alleinerziehens konstituieren. Benachteiligung Alleinerziehender vermindern, so die Folgerung des Buches, setzt eine Auseinandersetzung mit der Vielfalt der Risiken des Alleinerziehens voraus, die in diesen Kontexten bestehen. Ich verstehe das Buch also als einen Ausgangspunkt, von dem ich hoffe, dass er vielfältige Anregungen für weitere Forschung zum Thema Alleinerziehen gibt.

Die Realisierung dieses Buchprojekts wurde ermöglicht durch die Förderung des *Kompetenzzentrums Nachhaltige Universität* der Universität Hamburg, für die ich sehr dankbar bin. Ich danke außerdem Maximilian Fröhlich für seine Hilfe mit der Datenaufbereitung. Henning Lohmann möchte ich für seine Unterstützung und Durchsicht von Teilen des Manuskripts gerade in den Anfängen des Projektes danken. Die Studie hat zudem bedeutend durch die gewissenhafte Lektüre und Kommentare von Anette Fasang, Johannes Huinink und Michaela Kreyenfeld profitiert, ihnen gilt mein herzlicher Dank. Alle verbleibenden Fehler sind meine eigenen.

Berlin
September 2017

Hannah Zagel

Alleinerziehen im Lebensverlauf

Familiendynamiken und Ungleichheit im Wohlfahrtsstaat

Zagel, H.

2018, XI, 119 S. 13 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-20050-3